

Auf dem Hasenhof regt sich Widerstand

Waldenbuch Bürger üben Kritik an den Stadionplänen und machen sich für eine Sanierung der Sportanlagen stark. *Von Claudia Barner*

Nachdem die Mitglieder des TSV Waldenbuch für den Verkauf des Stadions an die Stadt und die Verlegung der Sportstätten auf den Hasenhof gestimmt haben, sind auf dem bisherigen Gelände die Spezialgeräte für die Baugrunduntersuchung angekommen. Bohrungen sollen klären, ob der Boden mögliche Altlasten enthält. Die Bürger auf dem Hasenhof haben aber auch künftige Lasten im Blick. Durch die Verlegung der Sportanlagen befürchten sie einen Verlust an Lebensqualität in ihrem Stadtteil.

Bemängelt wird vor allem, dass in die bisherigen Rechenmodelle der Stadt nicht alle zu erwartenden Kosten eingeflossen sind und keine Alternative zum Umzug auf den Hasenhof ausgearbeitet wurde. Rund 40 Bürger haben sich deshalb zu einer Initiative zusammengeschlossen. Sie fordern

„Eine Reihe von wichtigen Kostenfaktoren sind in der Planung nicht enthalten.“

die Klärung der offenen Fragen und wollen den Nachweis führen, dass die Sanierung des Stadions am bestehenden Standort die bessere Lösung ist.

Hansjörg Lange hat die Rolle des

Hansjörg Lange, Sprecher der Initiative

Sprechers der Initiative übernommen und gemeinsam mit

seinen Mitstreitern ein Papier erarbeitet. Im Zentrum der Kritik steht die fehlende Bedarfsanalyse. „Da wird ein teures Projekt geplant, ohne dass zuverlässig geklärt worden ist, ob Sportstätten dieser Art und Größe in Zukunft noch mit den Bedürfnissen der Sporttreibenden zusammenpassen“, sagt Lange. Er ist davon überzeugt, dass wegen der abnehmenden Kinderzahl ein großer Teil der heutigen Hauptnutzer des Stadions wegbrechen wird.

Die Stadt hat einen Kostenvergleich präsentiert, der belegen soll, dass ein Stadion-Neubau die günstigere Variante ist. Aber das überzeugt die Kritiker nicht. „Eine Reihe wichtiger Kostenfaktoren –



Auf dem Gelände des Hasenhofes sind derzeit Baugeräte im Einsatz, mit denen der Boden auf Schadstoffe untersucht wird.

Foto: Claudia Barner

wie die Erschließung des Geländes, geologische Gutachten, die Parkierung, die künftige Instandhaltung, ein Ersatzbau für den Wegfall der Stadionhalle oder die Risiken der Vorfinanzierung – sind darin nicht enthalten“, moniert Lange.

Außerdem fühlen sich die Bürger auf dem Hasenhof von der Bündelung der künftigen Sportstätten in ihrer direkten Nachbarschaft und dem damit verbundenen Verkehrslärm über Gebühr belastet. „Hier fehlt die Verhältnismäßigkeit. Im geplanten Flächennutzungsplan 2030 ist ein Areal von 64 000 Quadratmetern für Sportflächen ausgewiesen. Das ist mehr als die gesamte bebaute Fläche des bisherigen Hasenhofs“, sagt Lange.

Um ihrem Anliegen Gehör zu verleihen, präsentieren die Bewohner des betroffenen Stadtteils ihre Argumente nun unter www.waldenbuch-hasenhof.de auf einer eigenen Internetseite. Auch in der rund 1500 Mitglieder zählenden Waldenbacher Facebook-Gruppe wird diskutiert. Außerdem läuft derzeit eine von der Initiative organisierte Unterschriftenaktion. „Wir hoffen, dass unsere Argumente die Verantwortlichen überzeugen, endlich alle Fakten auf den Tisch zu legen und über Alternativen nachzudenken“, sagt Lange. In der Diskussion dürfe nicht untergehen, dass es nach wie vor zahlreiche Menschen in Waldenbuch gebe, die mit der Planung nicht einverstanden seien.